

ausführlich und gibt interessante Aufschlüsse über eine Zeit, die an Nachrichten eher arm genannt werden kann.

Den Schluss des Bandes bildet endlich ein fleissig gearbeiteter Index und ein Glossarium, beides von B. Krusch, der hiemit zum ersten Male als Mitarbeiter der „*Monumenta Germaniae*“ vor die Oeffentlichkeit tritt.

P. G. M.

## Geschichte und Rechtsverhältnisse der vormaligen Abteischule und jetzigen lateinischen Schule zu Werden.

M. Gladbach 1881. IV und 84 S.

Die Stadt Werden an der Ruhr besitzt eine lateinische Schule (Progymnasium) mit 2 Lehrern und 89 Schülern, welche in 4 Abtheilungen, aber in einem Raume unterrichtet werden müssen. Die Einrichtungen sind in jeder Beziehung ungenügend und rufen seit Jahren nach einer Verbesserung. Die Frage ist, wer für die Kosten derselben aufzukommen habe und vorliegende Schrift weist nach, dass dies die Verpflichtung des königlichen Fiscus ist und führt dahet auch den Titel: Denkschrift über die Verpflichtungen des königlichen Fiscus gegen dieselbe, verfasst im Auftrage des Werdener kath. Kirchenvorstandes. Der Beweis wird geliefert aus dem mittelalterlichen Charakter der vormaligen Abteischule zu Werden. Dieselbe, erstmals in einer Urkunde vom J. 1315 erwähnt, stellte ein vollständiges Gymnasium dar, welches die für die Universität nöthige Vorbildung gewährte. Sie entsprach daher ihrem Charakter nach dem modernen Gymnasium. Durch den Reichs-Deputationshauptschluss vom J. 1803 hat der Fiskus wie die Rechte so auch die Verpflichtungen der ehemaligen Benedictinerabtei Werden angetreten und ist somit auch zur Unterhaltung eines vollständigen Gymnasiums verpflichtet. — Hat auch die Schrift vorzüglich einen juristischen Zweck, so verdient doch auch der Gegenstand Beachtung, in welchem unter dem Einflusse des Culturkampfes die moderne Schule erscheint im Vergleiche mit dem heiteren Bilde der Benedictiner-Schulen des Mittelalters, wie dasselbe nach Walafrid Strabo's lebendiger Schilderung der Reichenauer Schule uns entgegentritt.

P. G. M.

## Fontes rerum Nassauicarum. Geschichtsquellen von Nassau.

Gesammelt von F. W. E. Roth. 1. Band: Die Geschichtsquellen des Niederrheingaus. 1. Th.: Regesten XXIII., 544 S. 8°. Preis M. 15. — 2. Th.: Urkunden. 336 S. 8°. Preis M. 10. — 3. Th.: XXIV., 466 S. 8°. Preis M. 12. Gesamtpreis M. 27. Wiesbaden. Limbarth 1880.

Mit dem ersten Bande der Fontes rer. Nass. hat der Herausgeber ein nach Umfang und Inhalt hochbedeutendes Werk begonnen. Dasselbe will das vollständige Material für die Geschichte der ehemalg Nassauischen Lande (des jetzigen Regierungsbezirkes Wiesbaden mit Ausschluss der Stadt Frankfurt) bringen und sollen dem ersten Bande, der in seinen 3 Abtheilungen XLVII, 1345 Octavseiten füllt, noch 11—13 ähnliche Bände folgen: ein Unternehmen, für welches die Kräfte eines Mannes kaum auszureichen scheinen. Der Umstand indessen, dass der Herausgeber gegen 40.000 Regesten und gegen

12.000 Urkunden gesammelt, ehe er den Druck des ersten Bandes begonnen, beweist, dass er nicht aussichtslos zu Werke geht. Diese beinahe fabelhafte Thätigkeit eines „noch in den besten Jahren stehenden Mannes,“ der zudem „noch recht viel Schneid zum Arbeiten hat,“ muss jeden Geschichtskundigen mit Freuden erfüllen. Ein solcher Sammelfleiss<sup>1)</sup> lässt wohl das Zustandekommen des ganzen Werkes hoffen. Sollte auch das Unternehmen durch unvorhergesehene Ereignisse ins Stocken gerathen, so werden doch die jedesmal erschienenen Bände kaum etwas an Brauchbarkeit verlieren, da Roth das Material nach Gauen (deren es zehn für das in Betracht kommende Gebiet giebt) ordnet und so also den vorhandenen Quellenstoff für die engere Localgeschichtsschreibung mit je einem oder zwei Bänden zum Abschluss bringt.

Der vorliegende I. Band beschäftigt sich mit dem Niederrheingau, wobei zu erinnern, dass diese Bezeichnung in ihrer alten Bedeutung genommen ist, also den jetzt sogenannten Rheingau mit Einschluss einiger auf dem Taunus gelegenen Ortschaften umfasst. Der Rheingau ist, wie der an Naturschönheiten reichste, so der an historischen Nachrichten ergiebigste der zur Darstellung gelangenden Gaue. Das geschichtliche Material des vorliegenden Bandes ist in Regesten (nach Klöstern — darunter vier Benedictinerklöster — Ortschaften, Höfen, Burgen, Adelsgeschlechtern in runder Summe 4300), Urkunden (280 Stück, bis dahin ungedruckte, die älteste aus 1071) und „sonstige Geschichtsquellen“ (Saalbücher, Chroniken, Berichte, Personenverzeichnisse, Güterrothn, Epithaphien u. s. f., im ganzen 46 Stück) eingetheilt. Sowohl das der ersten Abtheilung vorangehende, in etwas burschikoser Form gehaltene Prolegomenon, das sich über die Geschichte der nassauischen Geschichtskunde und die Fundorte der Quellen verbreitet, als auch die Eintheilung zur dritten Abtheilung, welche das gebrachte Quellenmaterial des nähern bespricht, sind eine willkommene Zugabe.

Das Gebotene ist mit rastlosem Fleiss aus den verschiedensten Archiven und Bibliotheken zusammengetragen. Mit besonderer Freude begrüßen wir das in der 3. Abth. Gegebene, da gerade diese „sonstigen Quellen“ über das politische, sociale und religiöse Leben der Gemeinden und Klöster das meiste Licht verbreiten. Es ist noch ein zweiter Band für den Rheingau, ebenfalls in drei Abtheilungen, in Aussicht genommen. In Anbetracht der reichhaltigen Archivalien der Abtei Eberbach im Archiv zu Wiesbaden<sup>2)</sup> — worunter nicht bloss die eigentlichen sogen. Urkunden, sondern auch eine Reihe von Actenfolianten (Processacten etc.) zu rechnen sind, dürfte es zweifelhaft sein, ob ein weiterer Band die Fontes für den Rheingau zum Abschluss bringen wird.

<sup>1)</sup> Roth versteht es auch, die Geschichte im Zusammenhange darzustellen, wie seine früher erschienenen Werke darthun: „Nassaus Kunden und Sagen; aus dem Munde des Volkes, der Chronik und deutscher Dichter“ (3 Thle. (1. Aufl. 1879, 2. Aufl. 1881) und „Geschichte des römischen Königs Adolf von Nassau nach urkundlicher Quellenforschung“ 1879. Ausserdem hat derselbe Verfasser herausgegeben: „Otto Wallaus Oberurseler Reimchronik, ein Zeitbild aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert. Mit Beilagen zur Geschichte von Oberursel“ und „Die Lieder und die unbekannte Sprache der hl. Hildegardis“ Sämmtliche Schriften erschienen im Verlage der Fontes. Wie wir hören, befindet sich auch eine „Geschichte der Stadt Wiesbaden“ von Roth unter der Presse.

<sup>2)</sup> Das Staatsarchiv ist seit Frühjahr von Idstein nach Wiesbaden verlegt.

Wenn demnach ein endgiltiges Urtheil über die „Geschichtsquellen aus Nassau“ nicht gegeben werden kann, so steht doch soviel fest, dass dieselben in höchsten Grade schätzenswert sind und die Aufmerksamkeit aller Geschichtsfreunde verdienen. Eine kleinliche Kritik überlassen wir dem Pedanten und Neider. Hier soll nur der Wunsch ausgesprochen werden, — und es liegt auch im Interesse von Verleger und Drucker, ihn auszuführen, — dass nämlich die folgenden Bände während des Satzes von einem tüchtigen Corrector von Fach corrigiert werden mögen. Der Autor selbst ist in den seltensten Fällen ein guter Corrector. In dieser Beziehung lässt der vorliegende Band manches zu wünschen übrig.

Bemerkungen. Zu I., 1 S. 19: Die Regesten 5—52 gehören eigentlich nicht hieher, da ja die Karthause 1322 aus dem Rheingau nach dem Michaelsberge bei Mainz verlegt wurde. Zu S. 190: Abt Conrads von Rotenburg (nicht Rosenberg), † 1486 (nicht 1427) Tractatus de vinea Sabaot vollständig: Tractatus de membrs beatae et intemeratae Dei genitricis et virginis Mariae sive de vinea Domini Sabaot befindet sich noch auf der Bibliothek zu Wiesbaden in einem aus dem Kloster Schönau stammenden Codex. Der Tractat füllt 70 kleine Folioseiten und ist 1473 geschrieben. Zu S. 194: Die Erklärung von „Klause“ (am Fusse des Johannisberg), als aus „Nikolaus“ verderbt, dürfte doch nicht richtig sein, da das Kloster von Alters her Georgsklause heisst. Klause vom lat. clusa von claudere, wovon claustrum Kloster, clausura u. s. f. S. 198: „Hobe“ ist eben das spätere Eberbach; Nonnen waren zuverlässig nie dort. S. 244: Der Thurm der Kirche zu Eltville stammt aus dem 15. Jahrh., was abgesehen von der Bauform auch Hellwich bezeugt. S. 539: Schön im „Anfange des 18. Jahrhunderts war eine gut entwickelte geistige Cultur im Rheingau“ ist wohl ein Druckfehler und zu lesen: Schon im 12. und 13. Jahrh. etc. Im übrigen: Macte virtute!

Kiderich.

Leopold M. E. Stoff.

## Beiträge zur Geschichte des Landcapitels Rheingau und seiner vierundzwanzig Pfarreien.

Von J. Zaun, geistlicher Rath und Pfarrer zu Kiderich. Wiesbaden, Molzberger. 1879. II, 436 S., 8°. Preis: M. 4.50.

Nach einem Ueberblick über die Geschichte des Landcapitels als solchen, werden die einzelnen Pfarreien so behandelt, dass Alter, Entstehung, Patronatsverhältnisse derselben, der Bau und die Bauart, ferner Altäre, Stiftungen, Vermögensverhältnisse, Glocken, Bruderschaften u. s. w. zur Sprache kommen. Als Anhang sind die ältesten und die späteren Statuten des Capitels beige druckt; auf 6 Tafeln sind die Grundrisse der einzelnen Kirchen zugegeben. Als Quellen der Beiträge wurden das Ordinariatsarchiv zu Limburg, die Pfarrarchive und viele gedruckten Werke benutzt. Das Buch enthält nicht nur reiches kirchenhistorisches Material sondern auch viele cultur- und kunsthistorische Notizen, wodurch dasselbe für weitere Kreise Bedeutung gewinnt.

ut supra.